

#### Ein stuck vom Kastell di Judica



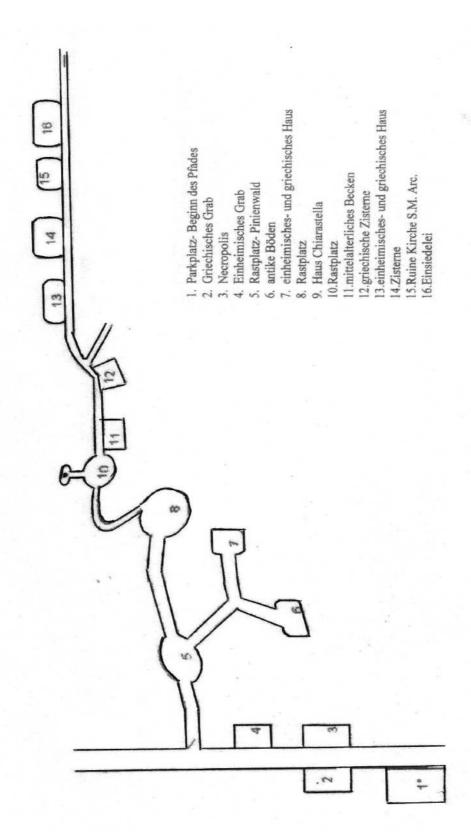
## Illustrationen

Archeologie -Geologie
Planzen-und Tierwelt des Monte Judica

Pro loco tel. 095/661479 - 328/5529566 - prolococasteldijudica@virgilio.it



## **Archeological Path**



Von der Einsiedelei entlang des Pfades erreicht man den Westteil, wo sich das Schloß befindet.



## Chronik der Lehnsgüter "Camopetro", die in alter Zeit von den Herren der Länderei Caltagirone erworben wurden

Der erste König Ruggiero, Sohn des Grafen Ruggiero, Herzog der Normandie, übernahm die Krone in der glücklichen Stadt von Palermo als Lehngabe durch den Antipapst Anaclet im Jahre unserer Zeitrechnung 1139 nachdem der Graf Ruggiero Senior die Moren von der Insel Sizilien verjagt hatte.

Zur Zeit des Königs Ruggiero war besagte Insel unter der Herrschaft von besagtem Ruggiero, mit Ausnahme des Landes Iudica, im großen Tal von Castrogiovanni gelegen, wie das Castell zu jener Zeit noch hieß Es war über dem Tal gebaut war und dank der Höhe des Berges erhielt es von diesem seine Macht, da es ja keinen Weg dorthin gab und das Castell von steilen Hängen und Tälern umgeben war und weil die Männer dieser Gegend stark waren und in Eintracht lebten( und unter ihnen war der Reichtum groß und das Land war frei von einem Herrscher), wollten sie die Schlüssel ihres Reiches nicht an den König abtreten. Da erzürnte sich der König und befahl seine Gefolgsleute ein, um jene Abtrünnigen zu belagern. Aber viele Jahre lang konnte er ihnen nicht beikommen und so beschloss der König, nach eingehender Beratung, eine Verlautbarung in ganz Sizilien, inder er dem Land oder der Stadt versprach, die jene Festung erobert hätte, durch seine Hoheit in seiner gnädigen Gunst besagte Ländereien als Preis dem Siegreichen und seinen Erben zu gewähren mit allen Lehnsgütern und dazugehörigen Wäldern für alle Zeiten. So nahmen alle Herrschaften auf dem Land und den Städten am Wettbewerb teil, um den Sieg zu erringen und begaben sich vor Ort und blieben viele Monate dort, aber wurden dort aufgerieben, da, wie schon berichtet, alle auf der Hut waren. Da kam auch Caltagirone, das damals auch eine Festung war hinzu und wollte wie die anderen Völker am Unternehmen teilnehmen und so kam es, dass alle Bürger, nach der gemeinsamen Beratung, von edlem Geist getrieben, für die Ehre des Königs Beschluss fassten gegen Castrogiovanni zu marschieren entweder um es zu besiegen oder dort in Zuversicht zu sterben. Endlich kam die Kunde von einer gewissen Frau, Bürgerin des Landes Caltagirone, die mit Gewalt im Castell des besagten Landes Iudica Gefangen gehalten wurde, um als Lustsklavin dort zu dienen. Erbost hatte sie einen Brief an ihre Brüder geschrieben und den Tag und die günstige Nachtstunde und die Stelle angegeben an der sie in die Burg am Besten hätten eindringen können.

So brachen die Brüder mit Tausend Mann aus Caltagirone auf, nachdem sie den Brief vor dem versammelten Volk vorgelesen hatten und am Abend des Samstages waren sie zur Stelle, die ohne Bewachung war, da die Männer Iudicas schliefen und ruhten und der Pass Iudica, so hieß er damals, unbeaufstichtig war, da die Männer in ihren Betten schliefen.

Da kam der Tag an dem der Allmächtige Gott den Männern von Caltagirone befahl sich zum Pass Iudica zu begeben, dort das Tor der Burg zu verbarikadieren und auch alle Türen im Schloß zu versperren und überall Feuer zu legen. So brannte Iudica wie ein neues Troja und die Männer von Caltagirone zogen sich drei Tage und drei Nächte zurück, um alsdann den erlangten Sieg mit Palmen und Olivenzweigen zu feiern, mit denen man auch noch Heute Trophäen zu schmücken pflegt und unter diesen kann man auch eine sehr schöne Glocke bewundern, die sich im Turm von Santa Maria del Monte befindet. Dann kehrten sie in das Land Caltagirone zurück. Viele Adlige kamen nach Palermo, wo der König residierte und erzählten ihm alles. So bestätigte der König frohen Herzens seine Verlautbarung und übergab jenen Männern aus Caltagirone die errungenen Güter in ihren Besitz als fortlaufendes Lehen und alle Ländereien von Iudica mit all seinen Rechten und Verfügungen und Titeln die Iudica seit alten Zeiten besaß. Diese Dinge tauchen in der Privilegienurkunde die König Ruggiero in Palermo am 1.September in der I.Indiktion von 1143 ausstellte auf.



### **Der Monte Judica**

Laut den bisherigen Forschungen der "Sopraintendenza von Siracusa" im Jahre 1982 und denen der "Sopraintendenza von Catania" von 1988 folgend soll die Urbesiedelung des Monte Iudica eine spärliche Besiedelung in der zweiten Hälfte der Eisenzeit erfahren haben dort auf dem mächtigen Berg, der gut zu verteidigen war zwischen dem Tal von Dittaino und dem Tal von Gornalunga , um dann eine deutliche Besiedelungszunahme in der zweiten Hälfte des VI Jahrhunderts zu erleben, als dann die ganze Bergkuppe und die steilen Hänge von Gebäuden bebaut wurden.

Am Anfang des V Jahrhunderts weisen dann diese Bauten Spuren von plötzlicher Flucht oder einer wahrscheinlichen Zerstörung auf. Der Bau einer mächtigen Burg mit griechischer Bauweise auf dem Monte Turcisi, die in den Lauf des VI Jahrhunderts zu datieren wäre, zeugt schon vom Interesse der griechischen Koloniegründer, wahrscheinlich aus Lentini stammend, an der Kontrolle der wichtigen Verbindungsstrassen in der Gegend zu Ungunsten der einheimischen Siedlungen, wie eben besagtem Monte Iudica. Auf diesem ist auch eine mächtige Mauer vorhanden, die zur Zeit noch nicht datiert wurde, die den Zugang vom schwer zugänglichen Westgipfel versperrt und Indiz einer Militärepisode ist und von der Expansion der Kalkidier zeugt, oder anderer Konflikte zwischen den griechischen Städten. In diesem Kontext, abgesehen von der tatsächlichen Einbeziehung der Siedlung des Monte Iudica in das Territorium einer griechischen Kolonie und der Ansiedelung von griechisch sprechender Bevölkerung, scheint der Beginn jener kulturellen Assimilation im letzten Viertel des VI Jahrhunderts zu liegen, die im V Jahrhundert einen großen Teil der Bevölkerung im Inland der Insel erfasste. Das erkennt man ganz deutlich anhand des Bestattungsrituals mit der vorherrschenden individuellen Bestattung, an den heiligen Stätten, die bis dahin nur von architektonischen Elementen und Antefixen d.h. Stirnziegeln mit gorgonischen Mustern in Form von Palmetten verziert waren und verschiedenen Manufakturen, die auf griechisches Brauchtum zurückzuführen sind.

Die Siedlung des VI Jahrhunderts hatte keinen regulären Grundriss, sondern nützte die Bodenbeschafffenheit aus, indem es sich auch an steile Hänge schmiegte. Der besser erhaltene Sektor befindet sich auf dem Ostplateaux, wo einige zusammenhängende Wohnungen des VI Jahrh. ausgegraben wurden mit sukzessiv an der Felswand angebauten Zimmern. Die Mauern waren massiv mit meist regulären Blöcken aus lokalem Kalkstein gebaut, die im Inneren einen lehmhaltigen Putz bekamen. Die Dächer hatten keine Ziegeln, waren stattdessen womöglich mit Lehm, Stroh und Bambusrohren bedeckt. Die geschützteren Zimmern dienten als Magazine und bewahrten eine große Menge Vasen zur Lebensmittelaufbewahrung auf und für den Transport neben anderem Geschirr

Zu einem späteren Zeitpunkt im dem Laufe des V Jahrhunderts tauchen Gebäude auf, die nunmehr einen reguläreren Grundriss vorwiesen. Die Vielfalt der Grabsteintypen zeugen vom kulturellen Wandel, der mit dem griechischen Einfluss einhergeht in diesem Gebiet am Rande der Ebene von Catania, da den wenigen geschändeten Grabkammern des einheimischen Typs, die ins VI. und V. Jahrh. datiert werden, sich viel mehr Einzelgräber vom griechischen Typ befinden, die ins Ende des V und IV Jahrh. vor Chr. datiert werden. Sie bezeugen die Assimilierung eines Lebensstils eindeutig griechischer Prägung, nicht nur im Ritual, sondern auch in den Zier- und Gebrauchsgegenständen wie den Bronzebürsten, die in der Palästra gebraucht wurden.

Es wurden auch Kollektivgräber nicht weit von der Oberfläche inmitten der Einzelgräber gefunden, die auch ins VI und V Jahrh. gehören, aber mit Objekten, die älteren Ursprungs sind, wie Metallverziehrungen aus einheimischem Gebrauch, unter denen ein bronzener Pseudokerzenhalter hervorsticht, ein ungewöhnlicher Gegenstand von unbekanntem Brauch, womöglich ein Statussymbol oder ein heiliges Kultobjekt.



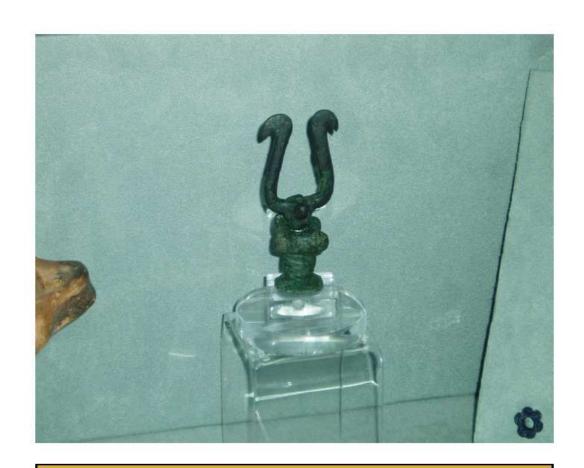
Monte Judica vom Norden aus gesehen



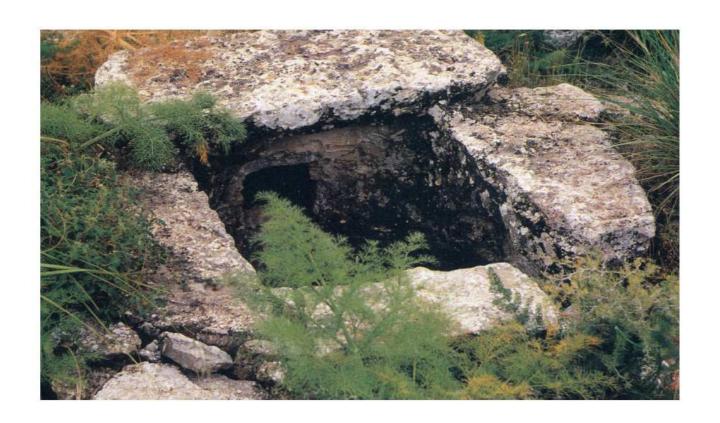


Striegel in Bronze-erste Hälfte 5.Jahrh.v.Chr.

Oinichoe-Kanne fein dekoriert zum Zwecke des Eintauchens



Aufhänger in Bronze



## **Griechische Zisterne**

## Ein Wanderpfad auf dem Monte Judica





# Vor Millionen von Jahren war hier das Meer (Geologie).

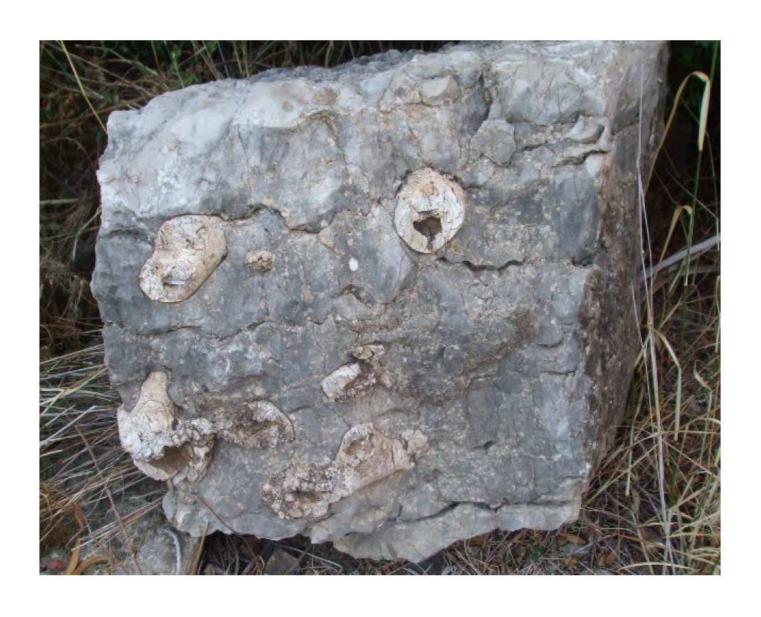
Am westlichen Rand der Ebene von Catania erheben sich einige Hügelrücken, die mit dem Monte Iudica 765 m über dem Meer erreichen. Sie bilden drei Gebirgsrücken von Nord nach Süd, der Rücken des Monte Gambanera, jener des Monte Iudica und Monte Turcisi mit dem kleineren Gebirge des Monte Gambanera, das sich in ostwestlicher Richtung erstreckt und durch atmosphärische Einwirkungen von Kalkformationen und Silikaten in der Mesozoischen Ära entstand.

Es handelt sich um eine Schichtenbildung, die an ihrer Basis von Tonerde aus der Trias stammt, die schon am Anfang des letzten Jahrhunderts aufgrund von zahlreichen Fossilfunden ins Blickfeld der Wissenschaftler geriet.

Es folgen zur Oberfläche hin dann hellgraue pflasterartige Kalkschichten, die Kieselplatten enthalten mit Abdrücken von Muscheln der Art Halovia, die auch in die Ära der Trias gehören, um dann in verschiedenfarbige Kieselerde überzugehen, die in die erdgeschichtlichen Epochen des Jura und der Kreidezeit gehören.

Die geologische Abfolge geht über in jüngere Schichten mit Marmor, rötlichem Kalkgestein und grünem Eozän bis hin zur Oberfläche mit Ton bzw. Lehmerde vermischtem grünem Sandstein, der ins mittlere Miozän zu datieren ist. Das Ganze ist durch Schichtablagerung in einem Meeresbecken entstanden, die im Jurazeitalter eine Tiefe von mehreren Tausend Metern erreichte. Die Kieselschichten sind das Ergebnis einer zeitlich extrem langen Sedimentierung von Resten von fossilen Mikroorganismen mit Siliziumschelett von Meereseinzellern, die über Hundert Milionen von Jahren in einem treibhausartigen Paleozean andauerte, als die große Tiefe nur eine äußerst langsame Anhäufung von Siliziumsedimenten zuließ und der enorme Druck die Ablagerung der organischen Stoffe hemmte. Die zeitlich extrem langsamen geologischen Prozesse haben zuerst alle Segmente mit samt ihrem fossilen Inhalt in Gestein verwandelt, dann im Laufe der olisthrostomen Prozzesse, die die Apenninische Gebirgskette bildeten, im Mesozoikum hervorgebracht und in der dritten Stufe die Höhenlinien des Monte Iudica, die einer enormen Verformung ausgesetzt waren. Heute sind die Erdschichten, die in der Gegend auftauchen, das Produkt einer wiederholten Überlagerung von solchen Abfolgen gegen Süden in Richtung zur Hochebene Ibleo und Ergebnis einer generellen Schrumpfung der Erdkruste, also einer Verbiegung im Oberbau der Orogene.

Die unterschiedlichen Gebirgsrücken entsprechen also dem Auftauchen der unterschiedlichen "Zungen", die sich aufeinanderlegen. Die Verformungsphasen wirkten wiederholt über mindestens drei oder vier Milionen von Jahren hinweg und eigentlich sind diese Gegenden als relativ geologisch "jung" einzustufen und nichts könnte zur Annahme verleiten diese Prozesse als abgeschlossen zu betrachten.



## KIESELFORMATIONEN INTEGRIERT IN KALKSTEIN



#### Das antike Geschlecht der Gravina.

Die Familie Gravina ist eine alte Feudalherrenfamilie. Sie verwaltete schon das antike Lehnsgut der "Giardinelli" und in Folge auch andere Feudalgüter des ehemaligen Territoriums von Ramacca, die alle zur Baronie der Freiherren von Caltagirone gehörten, abermals Feudalbesitz von Iudica oder auch Camopietro d.h. zweigeteilt in Giumenta und Ficuzza.

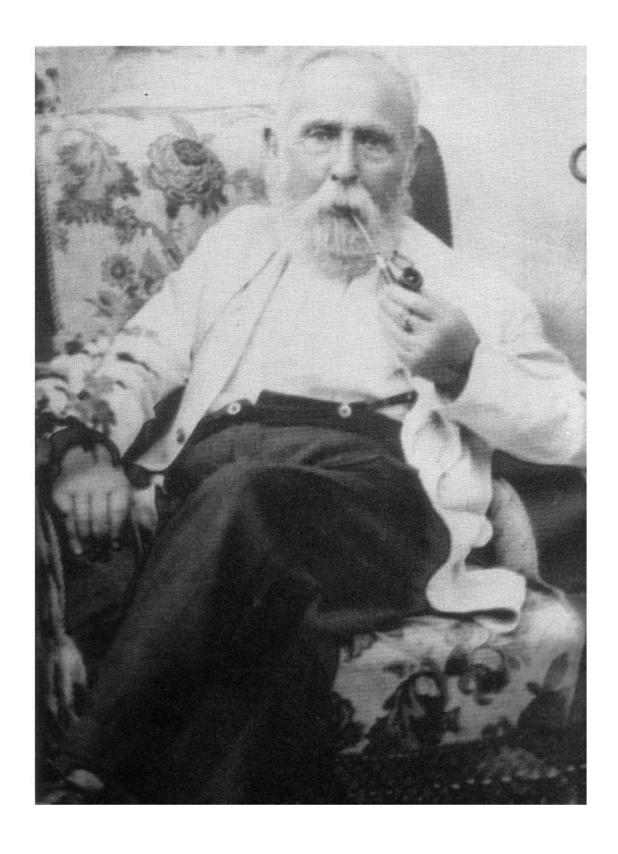
Gegen 1835 war der erste Gravina, der seinen ständigen Sitz in Giardinelli sesshaft machte, der Baron Saverio Michele Gaetano Mario, der die Lehnsgüter Bifera und Giardinelli von der "Universitas" Caltagirone zur Pacht erhielt. Die Pacht ging in endgültigen Besitz am 5. September 1802 mit der Überlassungsurkunde von Ferdinand IV von Borbone an den Baron Saverio Gravina.

Dieser heiratet Rosalia Aprile di Cimia, aus deren Ehe der Baron Francesco und Carmelina hervorgingen.

Der Baron Francesco wohnt weiterhin in der Villa, die zwischen Carrubo und Giardinelli liegt. Er baute neben der Villa eine geräumige Capelle, die er der Curie Caltagirone vermachte und heute die Mutterkirche von Santa Maria delle Grazie ist. Dem Baron Francesco und Donna Ada Bougleux wurden der Baron Saverio geboren, der Donna Maria Galeoni heiratete, der Cavalier Alberto, der Junggeselle bliebt, der Marquis Giacomo, der Donna Teresa Scammacca der Freiherren von Murgo heiratete, von deren Vereinigung di Marquis Vincenzo, Francesco, Emanuele und Michele hervorgingen. Diese letzteren Erben des Geschlechts Gravina haben noch im Castel di Iudica gelebt, da sie dort einen Teil ihres Lebens verbrachten und neben der Jugendzeit, die sie dort verbracht haben, pflegten sie noch aufrechte Freundschaft mit den Einwohnern von Iudica.

Der Marchese Giacomo war der letzte aus der Familie, der noch die Residenz des Castel von Iudica bewohnte. Er machte seinen Universitätsabschluß in Jura 1930 an der Universität von Catania. Er widmete sein Leben der Familie und der Arbeit, indem er Entwässerungs- und Urbarmachungsarbeiten, die wichtig für die landwirtschaftliche Entwicklung Siziliens waren, voranbrachte 'insbesondere in seinem geliebten Landgut "Giardinelli" und so die von seinen Ahnen begonnene Arbeit weiterführte, so auch in der Ansiedelung von großen Teilen der Bevölkerung der Gemeinde von Castel di Iudica, indem er durch Begünstigung im "Censusverfahren" zahlreicher landwirtschaftlicher Nutzflächen, verschiedenen Bauern der Gegend zur Kultivierung aussuchte. Er realisierte bewunderten Weizenanbau, Mandelplantagen, Olivenkulturen und auch Tierzucht.

Er war ein Beispiel christlichen Glaubens und hoher Humanitas und war stets bedacht immer seine Beziehungen zum Nächsten mit Respekt und Würde und den Werten von Barmeherzigkeit und Menschlichkeit zu gestalten, insbesondere gegenüber Schwächeren und Bedürftigen. Von 1943 bis 1983 bekleidete er zahlreiche öffentliche und private Ämter, die er ehrenvoll ausübte und für die er zahlreiche offizielle Anerkennungen bekam und Wohlfahrstbekundungen. Er lebte am 2 Juni 1986 im Alter von 83 Jahren in Catania ab.



Der Baron Don Saverio Gravina war der erste Gravina,der seinen Aufenthaltsort in Giardinelli um das Jahr 1835 dort festlegte. Er wurde in Catania am 14.4.1814 geboren, er heiratete Rosalia Aprile,Tocheter des Barons Piero di Cima und Rosa Hernandez. Es wurden Carmela und Francesco Geboren.



#### Die Pflanzenwelt auf dem Monte Judica

Der Monte Iudica mit seinen 765 metern über dem Meeresspiegel stellt die bedeutendste Erhebung dar im weiten Gebiet, das im Westen die Ebene von Catania begrenzt. Ihre Höhe erlaubt seiner Vegetation Waldbestände zu bilden, die hauptsächlich von der Steineiche bestimmt werden, ein Bestand, der unmittelbar im Umfeld des Territoriums von mediterranem Dickicht einer thermischeren Umgebung der Oleo-Ceratonion-Zone entwächst, die heute fast schon aufgrund von landwirtschaftlicher Nutzung verschwunden ist. Wenn man den bewohnten Stadtkern auf dem kleinen Schotterweg der Südflanke des Berges verlässt, kann man die bestellten Äcker sehen. Weiter oben erlebt man Beispiele einer xerofiten Kaktuslandschaft mit diskuntinuirlich typischer büschelartiger Unkrautart der Cymbopogon.

Andropogon Hirtus, die mit Macchia Mediterrana vermischt sind wie Mastixolive und in seltenen Fällen auch dornige Wachholderhecken. Der steilere Südteil des Berges wird von einer Macchia der Baummalvesorte beherrscht, durchwachsen mit den niedrigen Büschen der Mastixsträuchern und von Gebüschen der Mastixolive. Verbreitet sind auch Ziersträucher mit steppenartigem Charakter wie die Ampelodesma. Wenn man den Sattel des Berges erreicht, kann man erkennen, daß der Baumbestand hauptsächlich aus der Steineiche und auch Resten von Pistazienkulturen besteht.

Unter den Sträucher, Lianen- und Grässergewächsen, die diese Vegetationsformen ausmachen, gibt es Pistazien und Mastixstrauch, Terpentin-Pistazie, Alaternus, Fillirea, Klematis Waldrebe, Osiris, Daphne, Spargel und Mäusedorn. Wenn man zum Bergsattel zurückkehrt und zum Osthang gelangt, kommt man in einen Nadelwald aus Pino d'Aleppo, der von Menschenhand gepflanzt wurde, aber erst kürzlich von einem Brand zerstört wurde. In diesem Gebiet hat sich auch die Steineiche durchgesetzt und andere Arten der Macchia Mediterranea. Angrenzend auf einer Hochebene findet man Pistazienkulturen und einige spontane Gewächse der Terpentin-Pistazie, Ampelodesma, Pfriemenkraut, Meerzwiebel und Asphodel, die durch die Blütenausgrabungen sehr ins Auge springen und andere Gräser wie die Handschnittblume bzw. das Süßgras Ampelodesmos Mauritanicus oder dem Gewürz Koriander und wenn man den Berg im Herbst besucht, könnte man auf Narzißblüten spazieren und auf die Heilpflanze der Mandragore stossen.

Kürzlich war Castel di Iudica auch Objekt einer botanischen Studie durch den Doktor Galesi, um eine wissenschaftliche Katalogisierung und Zählung der



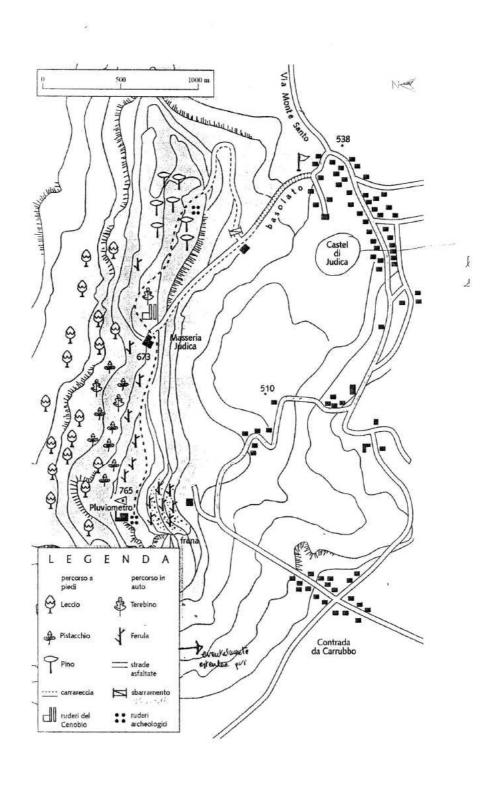
#### Wilde Orchidee

#### Sternebergialutca





## Wanderroute Monte Judica (Erei)





## Zeichenerklarungen

Zu Fuss	Im Auto		
	E Line Coin Line		
Steineiche	Terebino Geissblatt		
Pistazie	Gerte bzw. Riesenfenchel		
9	And the Andrews of th		
Pinie	Asphaltweg		
Schotterpiste	Absperrung		
Ruinen des Cenobio	Archäologische Stätte		



## Die Tierwelt auf dem Monte Judica

Dank der alten Felsformationen und der unterschiedlichsten Vegetationsvielfalt ist der Monte Iudica ein idealer Rast- und Rückzugsort für viele Tierarten.

An den Steilwänden und seinen mit Pionierpflanzen bewachsenen Felsritzen nistet der Lanario Falke, der Choppio Falke, die Dohle, der Kolkrabe, die Eule und der Barbagianni.

In den Waldgebieten, dort wo die Pinienwälder vorherrschen, gibt es ein kleines Säugetier, die Quercino-Maus. In den Ästen der Bäume und dem dichten Unterholz nisten viele Vogelarten: die Turteltaube, der Wiedehopf, die Amsel und viele kleinere Vögel wie der Spatz, der schwarze Zigolo, der Hänfling, der Distelfink, der Rotstirngirlitz und die Samtkopfgrasmücke.

Bis vor einigen Jahren gab es auf den Hängen des Monte Iudica auch noch das sizilianische Rebhuhn, das sein Nest auf dem Boden in einem Loch mit der Vegetation baut.

Geschützt durch viele Unterschlüpfe in den Felsspalten, den Grabfurchen der Böschungen und dem dichten Unterholz leben auf dem Monte Iudica viele verschiedene Säugetiere wie der Wildhasen, der Igel, das Stachelschwein (das Symbol des sizilianischen Naturfond) und verschiedene Reptilien wie die sizilianische Mauereidechse, eine lokale Reptilienart, die auch auf den Egadischen Inseln und auf Vulcano vorkommt, die Zornnatter und die Smaragdeidechse.

Die Anwesenheit in diesem Gebiet von Räubern wie Wiesel und Fuchs neben den bereits erwähnten Raubvogelarten bestätigt den Artenreichtum der Tierwelt auf dem Monte Iudica, die sich sogar noch steigern könnte, wenn man das Gebiet zum Naturschutzgebiet erklären würde.

Ein weiteres Indiz für ein Naturprädikat dieses Gebiets ist die große Vielfalt von Schmetterlingsarten, die vor allem zum Sommerbeginn die vielen Wanderer erfreut, wie der Distelfalter, der Admiral und die Euforbia Sphinx.



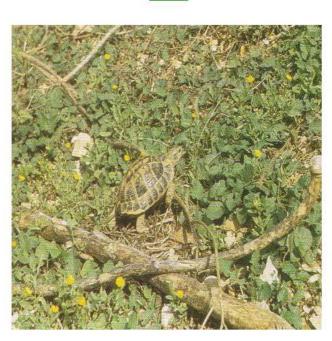
<u>Das Objektiv erspäht ein Rebhuhn in der</u> <u>Umgebung des Grotales Lavina</u>



Brütende Turteltaube im Unterholz des Eichenwaldes des Monte Judica



Eine Schnepfe im Pinienwald des Monte Judica



Monte San Giovanni ist Lebensraum für Schildkröten: hier ein Exemplar



Ein Diesel Feind von Mausen und Hasen.



Mixomatoses Kaninchen Kauert sterbenskrank in einem kargen Feld.